



Forschung in Graubünden

RELIGION, KULTUR UND TOURISMUS

Reisen fördert die interreligiöse Verständigung

Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle in Graubünden. Er schafft Arbeitsplätze und trägt zur Entwicklung von Infrastrukturen bei. Die grandiose alpine Landschaft Graubündens zieht Reisende aus aller Welt an. Sie kommen hierher, um die Natur zu erleben, Sport zu treiben, sich zu erholen, einen Kongress zu besuchen oder die Geschichte und Kultur Graubündens kennenzulernen. Es ist daher nicht erstaunlich, dass die Bildungsanbieter im Kanton nicht nur zukünftige Tourismusexpertinnen und -experten ausbilden, sondern auch die verschiedenen Facetten des Tourismus erforschen. Überraschend ist allenfalls, dass auch an der Theologischen Hochschule Chur zum Tourismus geforscht wird, genauer gesagt zum Verhältnis zwischen Religion, Kultur und Tourismus.

In einem auf drei Jahre angelegten Forschungsprojekt (Januar 2023 bis Dezember 2025) gehen Christian Cebulj, Professor für Religionspädagogik, und die Doktorandin Anna-Lena Jahn der Frage nach, welche Bedeutung der Religion und den Kir-

chen im Kulturtourismus zukommt. Cebulj sieht auf diesem Gebiet wissenschaftlichen Nachholbedarf: «Kirchen, Klöster, Kapellen und Kathedralen sind wichtige Anziehungspunkte für Menschen, die ihre Ferien in Graubünden verbringen. Nicht nur in Graubünden, sondern in der gesamten Schweiz sind die Kirchen Akteurinnen im Kulturtourismus. Allerdings nehmen sie diese Rolle noch nicht ausreichend wahr. Hinzu kommt, dass die Schnittstellen zwischen Kirchen und Tourismus bislang kaum erforscht worden sind.»

Diese Wissenslücke möchte Jahn – zumindest teilweise – schliessen. Die gebürtige Bernerin hat den Studiengang Religion, Wirtschaft, Politik an der Universität Zürich mit einem Master abgeschlossen, bevor sie im Januar 2023 ihre Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TH Chur antrat. In ihrer Doktorarbeit, die in Zusammenarbeit mit der Universität Luzern erfolgt, möchte sie analysieren, welche interreligiösen Erfahrungen Touristinnen und Touristen machen, die religiöse Orte in der

*Das Kloster St. Johann im Münstertal begeistert zahlreiche Kulturtouristinnen und Kulturtouristen.
Bild Adobe Stock*

Schweiz besuchen: «Meine These ist, dass Reisen den Kontakt zwischen den Religionen fördert. Eine interreligiöse Begegnung kann Verständnis, Wertschätzung und Respekt füreinander schaffen. Daher möchte ich untersuchen, was für eine Wirkung christliche Kirchenräume auf die Gäste haben, die in die Schweiz reisen. Was sehen und erleben Menschen, die nicht der christlichen Religion angehören?»

Jahn steht noch am Anfang ihres Dokorats, das in ein internationales Forschungsprojekt eingebunden ist und mit dem Verein «Kirchen und Tourismus Schweiz» kooperiert. Zu den ersten Schritten gehören eine gründliche Literaturrecherche und die Entwicklung des Forschungsdesigns, also die Planung und Strukturierung der Forschungsarbeit. Das Forschungsdesign beinhaltet verschiedene Komponenten: Jahn muss ihre Forschungsfragen präzise formulieren und überlegen, mit welcher Art von Daten (zum Beispiel Befragungen oder Beobachtungen) sie diese am besten beantworten kann. In Graubünden plant sie, auch das Kloster St. Johann im Münstertal in ihr Projekt einbeziehen, das zu den UNESCO-Weltkulturerbestätten der Schweiz zählt und zahlreiche Kulturtouristinnen und Kulturtouristen begeistert.

**CHRISTIAN CEBULJ, ANNA-LENA JAHN
UND DANIELA HEINEN**



ANNA-LENA JAHN

WEITERE INFORMATIONEN

Die Theologische Hochschule Chur ist eine universitäre Forschungseinrichtung in kirchlicher Trägerschaft. Zu den Studien- und Forschungsschwerpunkten gehören Philosophie und Ethik sowie biblische, historische, systematische und praktische Theologie. Die TH Chur reflektiert gesellschaftlich relevante Gegenwartsthemen interdisziplinär. www.thchur.ch

Sponsored Content: Der Inhalt dieses Beitrags wurde von der Academia Raetica zur Verfügung gestellt: www.academiaaetica.ch.